Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 91 (1984)

Heft: 5

Rubrik: Lupe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lupe

Beratung

Wir wissen viel mehr als unsere Väter. Nicht weil wir intelligenter wären, sondern einfach, weil die Menschheit älter geworden ist. Zusätzlich zu dem, was unsere Vorfahren wussten, haben wir Zugang zum Wissen über das, was in neuester Zeit geforscht, entwickelt und herausgefunden worden ist. Dank neuen Mitteln für die Speicherung, Verarbeitung und Verbreitung von Information haben wir leichteren und schnelleren Zugriff zum angesammelten Wissen. Und weil weniger Zeit als früher zur Produktion von Gütern aufgewendet werden muss, haben die Menschen mehr Zeit, Wissen zu erwerben und sich damit auseinanderzusetzen. Trotzdem haben wir es in mancher Beziehung nicht leichter, wenn es darum geht, in kleinen oder grossen Entscheidungen die richtige Wahl zu treffen. Wem viele Informationen zur Verfügung stehen, hat mehr Mühe, sie auf sein momentanes Problem anzuwenden und gewiss zu sein, sich für die beste Lösung entschieden zu haben.

Das Helfen in Entscheidungssituationen, das Vermitteln von dafür wichtigen Informationen und die Mithilfe bei der Entscheidungsfindung nennt man Beratung. Beratung geschieht laufend, in der Familie und im Freundeskreis. Schon früh hat es auch professionelle Berater gegeben: Der Arzt, wenn es um Fragen der Gesundheit, um Leben und Tod ging. Und der Pfarrer bei Entscheiden um Gut und Böse, Falsch und Richtig und in Fragen um das ewige Leben. Arzt und Pfarrer hatten den Überblick über das damalige Wissen, und dies verlieh ihnen genügend Prestige, damit die Leute ihren Rat akzeptierten und befolgten.

Mit dem heutigen Umfang des Wissens haben Bedeutung und Umfang der Beratung zugenommen. Trotz EDV gibt es keinen Universalberater, der in allen Problemen Rat erteilen könnte: Es gibt Eheberatung, Erziehungsberatung, Berufsberatung, Rechtsberatung im persönlichen Bereich, beratende Ingenieure, Unternehmensberater, Anlageberater und viele andere im Bereich der Wirtschaft. Weil sie dank ihres Wissens und ihrer Erfahrung entscheidenden Einfluss ausüben, geniessen sie ein hohes Sozialprestige. Dazu trägt auch bei, dass sie Einblick in vertrauliche Informationen erhalten. Das Beratungsverhältnis ist ein ausgesprochenes Vertrauensverhältnis. Der Berater trägt die Verantwortung dafür, aufgrund seines Wissens, seiner Erfahrung, seines Einfühlungs- und Beurteilungsvermögens den bestmöglichen Rat zu erteilen.

Der Ratsuchende spielt eine nicht minder wichtige Rolle. Zuerst muss er einsehen, dass Beratung durch Aussenstehende nötig und hilfreich sein könnte. Dann muss er bereit sein, dem Berater seine Voraussetzungen offen und umfassend darzulegen und an der Lösung des Problems mitzuarbeiten. Es gehört dazu die Offenheit, sich nicht nur Vorurteile bestätigen zu lassen, sondern auch andere Meinungen anzuerkennen. Zuletzt aber bleibt der Beitrag des Beraters «konsultativ»: Den Entscheid fällen und die Verantwortung übernehmen muss der Ratsuchende selbst. Immerhin hat er durch die Beratung bessere Entscheidungsgrundlagen. Denn «Nur Dumme fragen nicht».

Observator